

## Viel Neues im Frühling

Gemeinsam mit den ersten Sonnenstrahlen und der Rückkehr der Studierenden für das Sommersemester erscheint die erste Ausgabe des Online-Newsletters im Jahr 2017. Dieses hält einiges an Höhepunkten bereit – vor allem Historiker und Theologen beschäftigen sich nahezu rund um die Uhr mit Veranstaltungen und Publikationen zum 500. Reformationsjubiläum – daher auch die Idee zum Schnappschuss des Playmobil-Luthers vor dem Wittenberger Kirchentor (Foto: Kasper). Passend zum Thema ist jüngst die Broschüre „Orte der Reformation – Jena“ erschienen, die nicht nur für Reformationsexperten interessant ist, sondern auch für alle, die Jena und die Umgebung (neu) entdecken wollen.

Darüber hinaus zeigt sich, dass nicht nur gilt: „Alles neu macht der Mai“, denn auch im April hat sich einiges an der Uni Jena getan. So wurden drei Anträge für die Exzellenzstrategie eingereicht, während Ende des Monats entschieden wird, welcher Architektenentwurf für den künftigen Campus Inselplatz den Zuschlag bekommt (S. 3). Vorbildlich ist die FSU beim Fördern von Gründern und ihren Ideen (S. 3). Ungebrochen großen Zulauf hat das Gasthörerprogramm für Flüchtlinge: 72 nutzen das Angebot dieses Semester, um sich für ein reguläres Studium zu qualifizieren. Die erneute Förderung durch den DAAD macht das finanziell möglich (S. 14). Neue Einrichtungen und Kooperationen wurden ge- und begründet und so manche Publikation ist in den vergangenen Monaten unter Beteiligung Jenaer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entstanden (S. 12-13).

Und was der Mai Neues bringt? Auf jeden Fall die zweite Ausgabe des Forschungsmagazins LICHTGEDANKEN, die sich der Reformation widmet und an der mit Hochdruck gearbeitet wird. Von allem anderen lassen wir uns gern überraschen und werden auf der FSU-Homepage und im nächsten Newsletter darüber berichten.

*Juliane Döhlitzsch*



# Nachrichten aus der FSU

## Newsletter für die Angehörigen der Universität Jena

### Impressum

**Redaktion und Gestaltung:** Juliane Döhlitzsch, Axel Burchardt (v.i.S.d.P), Dr. Ute Schönfelder, Kai Friedrich (Technische Redaktion), Monika Paschwitz (Redaktionsassistenz), Kerstin Apel (Sekretariat).

**Kontakt:** Friedrich-Schiller-Universität Jena, Stabsstelle Kommunikation/Pressestelle, Fürstengraben 1, 07743 Jena, Telefon: 03641 / 931030, Telefax: 03641 / 931032, E-Mail: [presse@uni-jena.de](mailto:presse@uni-jena.de).

Zur besseren Lesbarkeit haben wir in den Texten teilweise nur die männliche Sprachform verwendet. Mit den gewählten Formulierungen sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

**Internet:** [www.uni-jena.de/fsu\\_newsletter](http://www.uni-jena.de/fsu_newsletter)

### Inhalt

- |                   |          |
|-------------------|----------|
| • Nachrichten     | Seite 2  |
| • Personalia      | Seite 6  |
| • Kultur          | Seite 11 |
| • Neue Bücher     | Seite 12 |
| • Internationales | Seite 14 |

# Sechs Länder erproben Online-Tests der FSU

## Kompetenztest weiterentwickelt: 120 Thüringer Schulen nehmen online teil



Wo liegen Stärken und Schwächen meiner Kinder? Was läuft im Unterricht besonders gut, was weniger? Solche Fragen stellen sich sowohl Eltern als auch Lehrerinnen und Lehrer immer wieder.

Antworten geben Vergleichstests, die in allen Bundesländern vorgeschrieben sind. In Thüringen ging es im März für Schülerinnen und Schüler der 3., 6. und 8. Klassen in die neue Runde dieser Kompetenztests – mit einigen Weiter-

entwicklungen.

„Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt im vergangenen Jahr und einer Empfehlungsquote von 100 Prozent gehen wir jetzt mit den Online-Kompetenztests an Schulen bestärkt in die nächste Phase und sogar über die Grenzen Thüringens hinaus“, so Dr. Christof Nachtigall.

### Sicherung der Qualität

Er leitet die Projektgruppe „kompetenztest.de“, die die internetbasierte Datenerfassung, Auswertung und die Rückmeldung von vergleichenden Tests in Schulen künftig deutschlandweit nutzbar machen will. Die Tests dienen der Qualitätssicherung des Unterrichts, indem sie Kompetenzbereiche in Deutsch,

Englisch sowie Mathematik erfassen und Anstöße für die Unterrichts- und Schulentwicklung geben.

Um den Zeitaufwand der analogen Auswertung und der Dateneingabe zu reduzieren, wurde bereits im vergangenen Jahr die online-basierte Abwicklung an 20 Thüringer Schulen getestet. Dank des vielversprechenden Probedurchlaufs testeten dieses Jahr erste Schulen in Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen die Zukunftstechnologie. Unterdessen ist Thüringen einen Schritt weiter, denn der Online-Test ging erstmals in die Fläche. „Bereits ein Drittel der knapp 360 weiterführenden Schulen nutzen die digitale Variante der Datenerfassung und -auswertung“, freut sich Nachtigall. jd

**Technologie der Zukunft: den Kompetenztest online ausfüllen**

Foto: Kasper

## Weiterbildungen für Kindergärten und Schulen

Ist Opa jetzt im Himmel? Gibt es Gott wirklich? – Kinder stellen Fragen, die Erwachsene ganz schön ins Schwitzen bringen. Das Zentrum für Religionspädagogische Bildungsforschung (ZRB) der Uni Jena bietet nun Zertifizierungskurse für pädagogische Fachkräfte an, die als Berater für kultur- und religionssensible Bildung weitergebildet werden. „Kinder und Jugendliche stellen Transzendenz-orientierte Fragen, Fragen nach Gott, dem Sinn des Lebens oder dem Tod – diesen Fragen müssen sich die Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte stellen“, sagt Prof. Dr. Michael Wermke. Der Religionspädagoge hat gemeinsam mit Dr. Thomas Heller vom ZRB die Kurse konzipiert. Das Projekt ist für die Dauer von drei Jahren angelegt und wird vom Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz gefördert. „Unterschiede wagen – Gemeinsamkeiten profilieren“, so ist das Angebot überschrieben. Eine Pilotphase in Jena begann bereits im Herbst vergangenen Jahres, der Startschuss für das geförderte Projekt fiel am 1. April.

Ergänzend bietet das ZRB Tageskurse an, die direkt von den Kindergärten und Schulen genutzt werden können. Hintergrund ist auch hier die kulturelle und religiöse Vielfalt Deutschlands, die jüngst durch Zuwanderungen nochmals ein neues Profil erhalten hat. sl

## Neuer Name fürs KomRex

Das Kompetenzzentrum Rechtsextremismus heißt seit diesem Jahr „Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration“. Die Abkürzung KomRex bleibt bestehen. Hintergrund ist eine erweiterte Förderung aus Mitteln des Wissenschafts- und Bildungsministeriums von 2017 bis 2019. „Angesichts neuer Forschungsschwerpunkte, etwa im Bereich gesellschaftlicher Integration, haben wir unseren Namen verändert, denn die ursprüngliche Benennung ist zu eng geworden für das, was wir machen“, erklärt der Vorsitzende des Direktoriums, Prof. Dr. Andreas Beelmann. Um auf aktuelle Projekte des KomRex aufmerksam zu machen, findet am 30. Juni von 9.30 bis 13 Uhr eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel „Wirkung durch Versachlichung“ in den Rosensälen statt. Im Anschluss können die neuen Räumlichkeiten in der Humboldtstraße 11 besichtigt werden, in denen das KomRex seit April beheimatet ist. jd

## Studentenparadies Jena im neuen Look

Warum Jena sich zu Recht „Studentenparadies“ nennen kann, das wird deutlich auf der entsprechenden Website unter: [www.studentenparadies-jena.de](http://www.studentenparadies-jena.de). Nach einem Relaunch ist das „Studentenparadies Jena“ jetzt in einem neuen, modernen und responsiven Design online gegangen. Gemeinsam haben es die Uni Jena und die Ernst-Abbe-Hochschule mit der Werbeagentur timespin erarbeitet. Ziel ist es, das pulsierende Leben in einer klassischen Studentenstadt mit kurzen Wegen, hoher Café- und Kneipendichte, mehreren Studentenclubs und zahlreichen Sport- und Freizeitangeboten zu spiegeln und so den Studienstandort Jena für Interessierte anschaulicher zu machen.

„Auf den neuen Webseiten werden nicht nur Jenas grüne Oasen und Best Spots visualisiert. Kurze Infos über die magische Musikszene und Jenas Nightlife werden ebenfalls in Bildern verpackt“, sagt Dr. Beate Gräf vom Studienplatzmarketing der Uni. Das Design entspricht dabei den Sehgewohnheiten junger Menschen: „Jugendliche sind heute mehr denn je mit Smartphone und Tablet im Netz unterwegs. Aus diesem Grund ist ein responsives Webdesign mit flexiblen Rastern enorm wichtig“, betont Gräfs Kollegin Julia Schorch. AB



Foto: Kasper

# 19 Entwürfe für den Campus Inselplatz

## Erste Phase im Planungswettbewerb abgeschlossen

Die Uni Jena wird auf dem zukünftigen Campus Inselplatz in direkter Nachbarschaft des Hauptgebäudes Neubauten für die Fakultät Mathematik/Informatik, eine Teilbibliothek Naturwissenschaften/Vorklinik, ein Institutsgebäude für Psychologie sowie ein Rechenzentrum errichten. Das Raumprogramm umfasst eine Nutzfläche von insgesamt rund 18.500 Quadratmetern. Die Stadt schafft im Zuge dieser Maßnahmen ein öffentliches Parkhaus und wird die öffentlichen Wege und Freiflächen erstellen.

Die Gestaltung wird derzeit in einem Architekturwettbewerb gefunden. In der ersten Phase des weltweit offenen Planungswettbewerbs haben sich 88 Büros anonym beteiligt. Mitte Januar 2017 hat das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Ulrike Lauber, Berlin/München, unter Teilnahme des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft sowie des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, der FSU

und der Stadt Jena mit intensiven Diskussionen und sorgfältiger Würdigung der eingereichten Beiträge 19 Arbeiten zur Teilnahme an der zweiten Wettbewerbsphase ausgewählt. In der ersten Phase standen vor allem die städtebaulichen Lösungen im Rahmen des bestehenden Bebauungsplans und die grundsätzliche Disposition der Nutzungen der Universität im Vordergrund. Es wurden 19 herausragende Arbeiten ausgewählt, die eine gute Grundlage für ein breites Lösungsspektrum in der weiteren Ausarbeitung bieten.

In der zweiten Phase werden die ausgewählten 19 Büros die Entwürfe in Hinsicht auf die architektonische Gestaltung, die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit weiterentwickeln. Das Preisgericht wird in seiner Sitzung am 28. April 2017 die Preisträger ermitteln und Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung geben. PM



Foto: Kasper

Der Inselplatz: noch ein Parkplatz, 2023 soll hier ein Uni-Campus stehen.

# FSU ist vorbildlich in der Gründerunterstützung

## Deutscher Stifterverband veröffentlicht Gründungsradar 2016

Die FSU belegt im aktuellen Gründungsradar 2016 den 6. Platz von 34 großen Hochschulen in Deutschland. „Wir sind sehr stolz, dass wir uns in den letzten Jahren so substanziell verbessern konnten“, sagt Dr. Oliver Pänke vom Servicezentrum Forschung und Transfer der FSU. „Angesichts der enormen Konkurrenz ausgezeichneten Hochschulen ist es beachtlich, dass die Uni Jena nun zu den besten 25 Prozent bei der Förderung von Existenzgründungen gehört.“ Insgesamt bezeichnet das im Februar veröffentlichte Ranking des Deutschen Stifterverbandes die Platzierungen 1 bis 9 als „vorbildlich“ in der Gründungsförderung.

### Große Freude beim universitären K1-Gründerservice

Die sehr gute Platzierung der Jenaer Universität ist das Resultat der intensiven Arbeit des Servicezentrums Forschung und Transfer und der universitätseigenen Gründungsberatung durch den K1-Gründerservice.

„Dass die FSU nun in die erste Liga der Gründungsunterstützer aufgestiegen ist, zeigt, wie wertvoll die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der EXIST-Initiative ‚Die Gründerhochschule‘ für die Uni Jena gewesen ist. Das ist die beste Bestätigung unserer Arbeit“, freut sich Dr. Pänke.

Die Erhebung umfasst die vier Bausteine institutionelle Verankerung, Sensibilisierung, Unterstützung und tatsächliche Gründungsaktivitäten. In der Kategorie Sensibilisierung erreicht die FSU gemeinsam mit vier punktgleichen Hochschulen sogar den 3. Platz. Die Kategorie bewertet, inwieweit Studierende und Wissenschaftler mit Gründungsmöglichkeiten konfrontiert werden und ob eine verantwortungsvolle Gründungskultur an der Uni herrscht. In Jena schlägt sich diese z. B. in einer umfangreichen Beratung, einem vielfältigen Angebot an gründungsrelevanten Veranstaltungen sowie zahlreichen Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten nieder. jd

## Klinikum gründet UniversitätsLungenZentrum

Ob Asthma, chronische Bronchitis oder Lungentumore: Erkrankungen der Atemwege gehören zu den häufigsten Diagnosen weltweit. Allein in Deutschland sterben jährlich mehr als 50.000 Patienten an bösartigen Lungen- oder Bronchialtumoren. „Um der seit Jahren steigenden Zahl an Menschen mit Lungenerkrankungen gerecht zu werden und die Versorgung dieser Patienten weiter zu optimieren, bündeln wir nun die medizinische Kompetenz verschiedener Disziplinen des Universitätsklinikums Jena im UniversitätsLungenZentrum“, so Prof. Dr. Dr. Claus Kroegel, Leiter der Abteilung Pneumologie und Allergologie/Immunologie an der Klinik für Innere Medizin I. Am Jenaer Uniklinikum werden pro Jahr mehr als 2.000 Patienten mit Lungenerkrankungen stationär behandelt, zusätzlich über 6.000 ambulant.

### Fächerübergreifendes Arbeiten zum Patientenwohl

In dem neu gegründeten Zentrum vereinen Mediziner der Kliniken für Innere Medizin I und II, Herz- und Thoraxchirurgie, Kinder- und Jugendmedizin, Strahlentherapie sowie dem Zentrum für Infektionsmedizin und Krankenhaushygiene ihr Fachwissen, um Lungenpatienten in enger Abstimmung hochspezialisiert und mit modernsten Verfahren zu behandeln. „Die Kliniken haben bereits vorher eng bei der Behandlung sämtlicher Lungenerkrankungen, einschließlich der chronischen Bronchitis oder Tumoren der Lunge, zusammengearbeitet. Ein gemeinsames Zentrum eröffnet jedoch durch interdisziplinäre Visiten und Fallbesprechungen, kürzere Wege und schnellere Absprachen noch bessere Möglichkeiten. So bieten wir dem Patienten von der Diagnostik über die operative Therapie bis zur Nachsorge alles aus einer Hand“, sagt Prof. Kroegel. Vor allem das fächerübergreifende Arbeiten stelle einen Mehrwert dar – sowohl für Diagnostik und Behandlung der Patienten als auch für die Ausbildung des Personals. boe

## OP-Schmerzregister QUIPSInfant für Kinder ausgezeichnet

Das Projekt QUIPSInfant des UKJ wurde mit dem „M & K-Award 2017“ der Fachzeitschrift „Management & Krankenhaus“ ausgezeichnet. Um die Schmerzbehandlung nach einer Operation zu verbessern, wurde QUIPS (Qualitätsverbesserung in der postoperativen Schmerztherapie) vor über zwölf Jahren von Medizinern des UKJ ins Leben gerufen. Seit 2011 werden auch Kinder zu ihren Schmerzen nach einer OP befragt.

„Die Auszeichnung bestätigt einmal mehr die positive Entwicklung des Projekts. Es bietet die Möglichkeit, Kinder im Alter von 4 bis 17 Jahren zur postoperativen Schmerztherapie und möglichen Nebenwirkungen zu befragen, um nicht nur nachhaltig die Schmerzen nach einer Operation bei erwachsenen Patienten, sondern auch bei Kindern und Jugendlichen zu reduzieren“, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Winfried Meißner. me



Prof. Dr. Winfried Meißner (2. v. r.) mit dem „M & K-Award 2017“. (Foto: Schacke)

# Nächste Umzugsphase am Uniklinikum

## Gebäudekomplex A wird bezogen

Die nächste Umzugsphase am Uniklinikum Jena hat begonnen. Am 31. März und am 1. April startete der Einzug in den größten Komplex des Neubaus: Gebäude A. Die gesamten Kliniken für Innere Medizin II mit dem Bereich Hämatologie/Onkologie sowie die Klinik für Innere Medizin III mit den Bereichen Nephrologie, Rheumatologie/Osteologie und Diabetologie/Endokrinologie befinden sich nun dort. Von den Kliniken der Inneren Medizin I (Kardiologie, Angiologie, Pneumologie, Internistische Intensivmedizin) und der Inneren Medizin IV (Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie) ist zunächst ein Teil der Patientenbetten bzw. Stationen umgezogen. Die restlichen Betten sowie die dazugehörigen Ambulanzbereiche wechseln am 5. Mai ihre Standorte.

Ebenfalls in das Gebäude A ziehen die Ambulanz der Klinik für Nuklearmedizin, die am 10. April am neuen Standort den Betrieb auf-

genommen hat, sowie die Ambulanz der Herz- und Thoraxchirurgie und die Gefäßambulanz, die beide am 5. Mai in den Neubau umziehen. Am 5. und 6. Mai wechseln auch die Kliniken für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Augenheilkunde und Urologie aus der Innenstadt in Gebäude A. Die Gynäkologie zieht mit Stationen und Ambulanz ebenfalls in Gebäude A, das Brustzentrum findet im Gebäude E seinen neuen Standort. as



Am 31. März startete der Bezug von Gebäudekomplex A (vorn im Bild) des neugebauten Uniklinikums.

## European Virus Bioinformatics Center gegründet

Viren vermehren sich, indem sie Zellen anderer Organismen kapern und ihnen die Arbeit überlassen. Sie besitzen keinen eigenen Stoffwechsel, sondern verfügen lediglich über Erbsubstanz, die es zu vermehren gilt. „Und das beherrschen sie seit Millionen von Jahren hocheffizient“, weiß Dr. Franziska Hufsky. Einige der gefährlichsten menschlichen Krankheiten werden von Viren verursacht: AIDS, Pocken, Ebola. „Da Viren nicht leben, können sie nicht im wörtlichen Sinne getötet werden. Daher gilt es, andere Wege zu finden, um Viren zu zerstören“, sagt die Bioinformatikerin. In der heutigen globalisierten Welt ist es zudem schwierig, ihre Verbreitung zu unterbinden.

Neue Ansatzpunkte für effiziente Therapien gegen Viruserkrankungen sowie ein umfassenderes Verständnis für die Vielfalt der Viren und ihre Diagnostik, das sind einige der Ziele, die Virologen und Bioinformatiker in einem neuen Netzwerk erreichen wollen. Dazu haben sich am 8. März an der FSU rund 100 Experten aus ganz Europa versammelt und das „European Virus Bioinformatics Center“ (EVBC) gegründet. „Uns geht es um die Vernetzung führender Virologen und Bioinformatiker“, unterstreicht Dr. Hufsky, die das Forschungsnetzwerk koordiniert. „Wir führen die Expertise aus beiden Wissenschaften zusammen, um Menschen besser gegen das erhöhte Risiko viraler Pandemien zu schützen.“ Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben Forschern des Lehrstuhls für Bioinformatik und



Foto: Günther

Hochdurchsatzanalyse der FSU, Mediziner des UKJ, Wissenschaftler des InfectoGnostics Forschungscampus Jena, des Michael-Stifel-Zentrums der FSU, des Jena Centre for Bioinformatics sowie der Alere Technologies GmbH.

**Martin Beer, Manja Marz, Philippe LeMercier und Volker Thiel (v.l.) gründeten EVBC.**

US

### Anmelden: Lange Nacht der Wissenschaften am 24.11.

Angehörige und Einrichtungen der Uni können sich noch bis 22. Mai zur Teilnahme an der Langen Nacht der Wissenschaften am 24. November anmelden. Interessierte wenden sich bitte an die Pressestelle, per E-Mail: [presse@uni-jena.de](mailto:presse@uni-jena.de) oder telefonisch: 9-31030.

### Stipendium für MBA „Sportmanagement“

Um den Nachwuchs im Sportmanagement zu sichern, bietet die Uni Jena den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „MBA Sportmanagement“ an. Dass dessen Studierende die Führungskräfte im Sportbusiness von morgen sind, sieht auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und fördert die FSU in besonderer Weise: Für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“ vergibt der DOSB erneut ein Vollstipendium in Höhe von 13.000 Euro. „Sportvereine und -verbände sind auf leistungsfähige und fachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, die stets motiviert sind, sich weiterzubilden. Dabei ist es unabdingbar, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiswissen zu verbinden, um im Berufsfeld Sport zu bestehen. Diese Kernkompetenzen erlernten die Teilnehmer des MBA-Studiengangs in Jena nachweislich auf einem qualitativ sehr hohen Niveau“, so Christian Siegel, stellvertretender Ressortleiter „Breitensport, Sporträume“ im DOSB.

Bewerben können sich alle Sportinteressierten, die über einen ersten Hochschulabschluss sowie erste Berufserfahrung verfügen. Der Studiengang startet im Oktober 2017. Die Bewerbungsfrist läuft bis einschließlich 6. Juni 2017. US

### Nachhaltig mobil: Studierende drehen Werbespots

Dass das universitäre Studium zu theoretisch sei, ist eine häufige Klage, die manchmal durchaus zutrifft. Gerade deshalb sind die Lehrkräfte an der FSU bestrebt, immer wieder Bezüge zur Praxis herzustellen. In Wintersemester ist einmal mehr ein „Experiment“ geglückt, das Studierende der Kommunikationswissenschaft vor praktische Herausforderungen stellte.

„Als der ökologische Verkehrsclub VCD mit seinem ‚Projekt 2050‘ und der Idee, durch den Dreh von Kurzfilmen zu nachhaltiger Mobilität aufzurufen, auf uns zukam, waren wir sofort begeistert“, erzählt Dr. Arne Freya Zillich vom Lehrstuhl für Grundlagen der medialen Kommunikation und der Medienwirkung. „Vor allem die Auseinandersetzung mit einer gesellschaftlich und für Jena relevanten Thematik hat uns überzeugt, das Blockseminar ‚Kommunizierte Mobilität‘ in Kooperation mit dem VCD in diesem Semester anzubieten“, so Zillich weiter.

#### Alles in Eigenregie

Aufgabe war es, rund zweiminütige Videos zu erstellen, mit denen u. a. Studierende für die Fortbewegung zu Fuß, per Rad, Bus oder Bahn gewonnen werden sollen. Innerhalb von nur zwei Monaten beschäftigten sich zwölf Studierende sowohl analytisch als auch praktisch mit der Darstellung von Mobilität in Werbespots. Zunächst wurden Kenntnisse zur Analyse von Werbung vermittelt und angewendet. Darauf aufbauend drehten die Studierenden nach einer fachlichen Einführung in die Filmproduktion selbstständig Videoclips. Entstanden sind vier Filme, die selbst konzipiert, gedreht und geschnitten wurden. Zusätzlich agierten die Studierenden als Akteure in ihren eigenen Beiträgen, mussten aber auch z. B. Drehgenehmigungen organisieren. Stellvertretend für ihre Kommilitonen resümiert Marie-Charlotte Hasewinkel: „Neben all der Theorie im Studium war es toll, einmal praktisch tätig zu werden und Neues auszuprobieren.“ jd

## Erster „Three Minute Thesis“-Wettbewerb ausgerichtet



**Gewinner des ersten „Three Minute Thesis“-Wettbewerbs: Martin Kunz.**  
Foto: Meier

Dass unbemannte Drohnen dabei helfen können, die Umwelt zu retten, zeigte der Doktorand Martin Kunz im ersten „3 Minute Thesis“-Wettbewerb der Graduierten-Akademie am Promovierendentag. Bei diesem Wettbewerb stellen Promovierende ihr Dissertationsthema innerhalb von drei Minuten in einer verständlichen und zugleich unterhaltsamen Weise vor. Kunz überzeugte die Fachjury mit seiner Präsentation über Drohnen, die CO<sub>2</sub>-Konzentrationen über Wiesen und Wäldern messen. Mit dieser Methode kann der Beitrag von Naturflächen für den Klimaschutz besser bestimmt werden.

22 Promovierende meldeten sich für eine Teilnahme am Wettbewerb an. Am Ende präsentierten sieben Doktorandinnen und Doktoranden ihre Themen im Unifinale vor rund 100 begeisterten Zuschauern. Neben dem durch die Jury vergebenen Hauptpreis wurde der Publikumspreis an Marcus Bugner verliehen, der in seinem Kurzvortrag zum „astronomischen Wetterbericht“ die Simulation von Gravitationswellen im All erklärte. AB

## Blaeser-Stiftung fördert exzellente Jurastudierende

Die Dr. Wolfgang Blaeser-Stiftung hat auch in diesem Jahr fünf Jurastudierende ausgezeichnet, die in der Zwischenprüfung 2016 die besten Gesamtnoten erzielt haben: Für ihre herausragenden Leistungen haben Raffael Goffin, Svenja Janus, Jasper Mühlrel, Isabelle Schaal und Dennis Wuttke ein Bücherstipendium im Wert von je 250 Euro erhalten. Die Preise hat Dr. Marion Schmidt-Wenzel, Vorstandsmitglied der Stiftung, im Rahmen einer Vorlesung von Prof. Dr. Christian Fischer übergeben. „Gerade Juristen sind auf gute Bücher angewiesen. Daher freuen wir uns, die Studierenden mit dem Gutschein für Fachliteratur bei ihrem weiteren Studium unterstützen zu können“, so Fischer, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Zivilprozessrecht und Rechtslehre sowie Vorstandsvorsitzender der Stiftung. AB



**Die ausgezeichneten Studierenden gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Fischer (r.) und Dr. Marion Schmidt-Wenzel (l.).**  
Foto: Kasper

## Internationale Studierende gewinnen Debattier-Wettbewerb

Begeisterung in Wien: Abdulaziz Mubarak und Maksim Zubok von der FSU gewannen das zweitgrößte Debattierturnier im deutschsprachigen Raum. Die beiden Studenten aus Ägypten und Russland traten im Januar bei der ZEIT DEBATTE in der Kategorie „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF) an und setzten sich in fünf Vorrunden und im anschließenden Finale durch.

„Ich bin sehr stolz, Jena international vertreten zu dürfen. Dass wir auf unserem ersten gemeinsamen Turnier auch noch so erfolgreich waren, macht mich ganz besonders glücklich“, so Mubarak. Er kommt gebürtig aus Kairo und studiert DaF im dritten Mastersemester. Sein aus Nowosibirsk stammender Teampartner studiert Politikwissenschaft im ersten Semester und debattiert ebenfalls erst seit dem Wintersemester. Den Sieg verdanken sie laut Zubok der hervorragenden Harmonie im Team: „Wir kommen aus sehr verschiedenen Kulturkreisen, gingen ganz unbefangen an die Themen heran und hatten den Vorteil, die Streitfragen durch eine völlig andere Perspektive betrachten zu können.“ PM



**Abdulaziz Mubarak (l.) und Maksim Zubok.**  
Foto: Eitzel/ Debattierclub Wien

## Erfolg vor Gericht: Zweiter Jenaer Schüler Moot Court

Hasskommentare im Internet, das Recht am eigenen Bild und der Schutz personenbezogener Daten – diese aktuellen Fragen waren Gegenstand von drei spannenden Gerichtsverhandlungen beim zweiten Jenaer Schüler Moot Court am 28. Februar 2017. Je drei Kläger- und Beklagenteams trafen vor Richtern des Thüringer Oberlandesgerichts aufeinander. Den Verhandlungen vor Gericht lag ein fiktiver Fall zugrunde. Bei der Vorbereitung der jeweils 30 Minuten dauernden Verhandlungen wurden die Schülerteams von Studierenden der Rechtswissenschaften unterstützt.

„Die Teams haben zu dem gestellten Fall ganz unterschiedliche Ideen entwickelt und vor den Richtern präsentiert“, erklärt Prof. Dr. Christian Alexander, der den Schüler Moot Court fachlich begleitet hat. Auch der Präsident des Thüringer Oberlandesgerichts, Dr. h. c. Stefan Kaufmann, der beim Moot Court als Richter tätig war, und Prof. Dr. Walter Pauly, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, zeigten sich von den Leistungen beeindruckt. Als Sieger wurde das Team der Stoy-Schule Jena ausgezeichnet. Den zweiten und dritten Platz belegten die Teams „Die Unbestechlichen“ vom Lyonel-Feiniger-Gymnasium Jena und „Bierstübchen & Partner“ vom Christlichen Gymnasium Jena. Als beste schriftliche Leistung zur Qualifikation für das Finale wurde die Einsendung des Teams „Bierstübchen & Partner“ ausgezeichnet. US

# Schlüsselqualifikationen für Juristen

## Ehrendoktorwürde für OLG-Präsidenten Stefan Kaufmann

Um einen „Praxisschock“ abzumildern, unternimmt die Uni Jena vielfältige Anstrengungen. In den Rechtswissenschaften beispielsweise wird durch die Vermittlung von Soft Skills und den Einsatz von Praktikern in der Lehre ein möglichst problemloser Übergang zwischen Studium und Referendariat bzw. Arbeitswelt vorbereitet. Einer der aktivsten Rechtspraktiker, der auch in Jena lehrt, ist der Präsident des Thüringer Oberlandesgerichts (OLG) Stefan Kaufmann. Ihm wurde am 30. Januar in einem öffentlichen Festakt von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät die Ehrendoktorwürde der FSU verliehen.

### Juristenausbildung in Theorie und Praxis gefördert

Stefan Kaufmann erhielt die Ehrenpromotion „für seine nachhaltigen wissenschaftlichen und praktischen Verdienste um die juristische Ausbildung im Freistaat Thüringen und an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena“, weist die Urkunde aus. Kaufmann hat sich nicht nur „um die praktische Ausgestaltung der Juristenausbildung in Jena außerordentlich verdient gemacht, sondern das Ausbildungs- und Prüfungsrecht in mehreren profunden Beiträgen wissenschaftlich untersucht und beurteilt“, führte der Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Walter Pauly, aus. Zu den Schlüsselqualifikationen, die Kaufmann den Jenaer Studierenden vermittelt, gehören Verhandlungsmanagement, Gesprächsführung, Rhetorik, Streitschlichtung, Mediation,



Vernehmungslehre und Kommunikationsfähigkeit. Wie gut er diese beherrscht, machte der OLG-Präsident in seinem überzeugenden Plädoyer für Schlüsselqualifikationen deutlich. Nur wer über solche Kompetenzen verfüge, dürfe und solle Richter werden, so Kaufmann, der der Fakultät dankte und betonte: „Mit meiner Ehrenpromotion haben sie ein Bekenntnis abgelegt, dass Schlüsselqualifikationen notwendig sind.“ AB

Prof. Dr. Walter Rosenthal (l.) und Prof. Dr. Walter Pauly (r.) überreichen die Ehrenpromotionsurkunde an Stefan Kaufmann.

Foto: Günther

## Nobelpreisträgertagung

### Drei Naturstoffchemiker nehmen teil

Gleich drei jungen Jenaer Naturstoffchemikern ist es gelungen, einen der begehrten Teilnehmerplätze für die jährlichen Nobelpreisträgertagungen in Lindau zu erhalten. Martin Klapper, Ihar Raztsou und Tobias Becker treffen vom 25. bis 30. Juni 2017 gemeinsam mit 400 Nachwuchswissenschaftlern aus aller Welt auf über 30 Nobelpreisträger. Die Tagung ist der Chemie gewidmet. „Die Stiftung, die die Tagung veranstaltet, wählt oftmals nur eine Person pro Universität aus“, erläutert Chemiker Prof. Dr. Hans-Dieter Arndt. Umso mehr freue er sich, dass es diesmal mehr sind – zumal alle drei an der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät ihren Master absolviert haben. „Heute betreiben sie chemische Forschung von und mit bioaktiven Naturstoffen“, so Arndt. „Ein Feld, das in Jena ganz offensichtlich exzellente Nachwuchskemiker anzieht und stimuliert.“

Martin Klapper erforscht zurzeit am Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut – neue Sekundärmetaboliten in Amöben. Ihar Raztsou kam aus Minsk (Weißrussland) zum Studium der Chemischen Biologie nach Jena. Er hat kürzlich seine Dissertation an der FSU zur Synthese und Funktion hochpotenter Thiopeptidantibiotika begonnen. Dr. Tobias Becker schloss vor kurzem seine Promotion über Abwehrstoffe aus Blattkäfern ab, die er am Max-Planck-Institut für chemische Ökologie bearbeitet hat.



Klapper, Becker, Raztsou (v. l.)

Foto: Günther

## Deutsche Repräsentantin

### Förderung exzellenter Forschung

Die Physikerin Dr. Claudia Rödl gehört zu den 30 Forscherinnen und Forschern weltweit, die die Europäische Kommission ausgewählt hat, um die Förderung von exzellenter Forschung und Mobilität in der Wissenschaft durch die EU zu repräsentieren. Anlässlich von 100.000 vergebenen Fellowships der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) in den letzten 20 Jahren wurden die 30 Fellows als Vertreter ihrer Staaten auserkoren.

Rödl wird nun individuell auf der Website der Europäischen Kommission vorgestellt. Sie avanciert damit nicht nur zur Repräsentantin für Forschung an der FSU, sondern auch zur wissenschaftlichen Vertreterin Deutschlands für das MSCA-Programm. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der theoretischen Festkörperphysik, wo sie sich z. B. mit theoretischer Spektroskopie befasst. Ihr von den MSCA gefördertes Projekt thematisiert die Verbesserung der theoretischen Beschreibung von Exzitonen – komplexen Quanten-Phänomenen. Ein Ziel ihrer Forschung ist die Entwicklung von Simulationssoftware, die es erlaubt, Eigenschaften von Exzitonen in experimentell noch nicht untersuchten Materialien vorherzusagen. „Das bessere Verständnis von optischen Absorptionsprozessen in Festkörpern ist hochrelevant für wichtige Zukunftstechnologien wie Photovoltaik und LEDs“, so die Jenaer Physikerin. jd



Foto: privat

Dr. Claudia Rödl.

# In Kürze

**Prof. Dr. Stefan Ankirchner** ist aufgrund einer Elternzeitvertretung seit dem 1. April bis zum 28. Februar 2018 kommissarischer Direktor des Instituts für Mathematik.

Gleich drei Wissenschaftler der FSU gehörten im letzten Jahr zu den meistzitierten Forschern in ihren jeweiligen Fachgebieten. Im internationalen Ranking der „Highly Cited Researchers“ 2016 werden **Prof. Dr. Andrea Balducci** (Ingenieurwissenschaft), **Prof. Dr. Andreas Hochhaus** (Klinische Medizin) und **Prof. Dr. Ulrich S. Schubert** (Materialwissenschaft und Chemie) aufgeführt. Schubert erscheint dabei erstmals in zwei Fachbereichen des Rankings. Die Zitierhäufigkeit wissenschaftlicher Publikationen gilt als Qualitätsindikator und als wichtiger Hinweis für den wissenschaftlichen Einfluss einer Veröffentlichung.

**Dr. Thomas Bocklitz** wurde vom Beutenberg-Campus Jena e. V. als bester Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet. Der Leiter einer gemeinsamen Arbeitsgruppe am Leibniz-Institut für Photonische Technologien und der FSU erhielt den mit 1.000 Euro dotierten Preis für seine Forschung an computergestützten Verfahren, mit denen er biomedizinische Informationen aus physikalischen Messdaten gewinnt.

Im zehnten Jahrgutachten, das der Bundeskanzlerin am 15. Februar in Berlin übergeben wurde, identifizierte die Expertenkommission Forschung und Innovation im Rückblick auf zehn Jahre Politikberatung der Bundesregierung zentrale Handlungsfelder für mehr Innovationen in Deutschland. Dem Gremium gehört seit 2015 **Prof. Dr. Uwe Cantner**, Lehrstuhlinhaber für Volkswirtschaftslehre/Mikroökonomik sowie Vizepräsident für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung, an.

**Prof. Dr. Ines Engelmann** ist seit dem 1. Februar neue Direktorin des Instituts für Kommunikationswissenschaft. Sie hat das Amt drei Jahre lang inne.

Für ihre Promotion zur weltweiten Häufigkeit und Verteilung von Sepsisneuerkrankungen und -todesfällen wurde **Dr. Carolin Fleischmann**, Ärztin in Weiterbildung am UKJ, mit dem Hanse-Promotionspreis ausgezeichnet. Dieser wird vom Wissenschaftlichen Verein zur Förderung der klinisch angewandten Forschung in der Intensivmedizin für hervorragende Promotionsarbeiten aus dem Bereich der Intensivmedizin oder Notfallmedizin jährlich vergeben. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 2.000 Euro dotiert und wurde im Februar auf dem Symposium Intensivmedizin und Intensivpflege in Bremen überreicht.

**Prof. Dr. Hermann Funk** wurde zum 1. April als Mitglied der Bewertungskommission des Bundesamtes für Migration und

Flüchtlinge berufen. Die Kommission ist zuständig für die Bewertung von Lehrplänen, Lehr- und Lernmitteln sowie für Verfahren der Qualitätskontrolle und zur Fortentwicklung des Integrationskurskonzepts in Deutschland. Bereits zum 1. Februar wurde er für eine weitere zweijährige Amtsperiode als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Zentralstelle für das Deutsche Auslandsschulwesen bestätigt.

Der Chemiker **Prof. Dr. Thomas Heinze** ist im Wintersemester 2016/17 als Gastprofessor an der Universität für Bodenkultur Wien tätig gewesen. Er hat im März Vorlesungen mit dem Schwerpunkt „Polysaccharide“ in Wien gehalten und zu erneuerbaren Ressourcen geforscht.

Das Direktorium des Abbe Center of Photonics (ACP) wurde für die nächsten drei Jahre wiedergewählt. **Prof. Dr. Stefanie Gräfe** bleibt damit geschäftsführende ACP-Direktorin. Neben der Professorin für Theoretische Chemie und ihrem Kollegen **Prof. Dr. Jürgen Popp** wurden auch die Physiker **Prof. Dr. Thomas Pertsch**, **Prof. Dr. Christian Spielmann** und **Prof. Dr. Andreas Tünnermann** als Direktoren erneut bestätigt. Künftig will die Führung die Spitzenposition der Jenaer Photonik weiter ausbauen. Die derzeit 49 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ACP haben in fünf aufeinanderfolgenden Jahren jeweils mehr als 20 Mio. Euro an Drittmitteln eingeworben und dadurch zahlreiche Forschungsergebnisse, die auch international für Aufmerksamkeit sorgen, publizieren können.

Seit dem 1. April ist **Prof. Dr. Christoph Heubeck** für die Dauer von drei Jahren Direktor des Instituts für Geowissenschaften.

Der Slawist **Prof. Dr. Thede Kahl** ist zum Obmann der Kommission „Vanishing Languages and Cultural Heritage“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

**Gabor Kuhles**, der erste stellvertretende Bibliotheksdirektor der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, hat die FSU verlassen. Er trat am 1. März seine neue Stelle als Direktor der Universitätsbibliothek Erfurt an.

Seit dem 1. März ist **Tanja Kotlorz** die neue Leiterin der Stabsstelle Unternehmenskommunikation und Pressesprecherin des Universitätsklinikums. Zuvor war sie Pressesprecherin bei den DRK Kliniken Berlin.

**Prof. Dr. Bettina Löffler** ist seit dem 1. Januar neue Sprecherin des Zent-

rums für Innovationskompetenz (ZIK) Septomics. Seit 2014 ist sie Direktorin des Instituts für Medizinische Mikrobiologie des UKJ und seit Januar 2015 Vorstandsmitglied im ZIK Septomics. Das ZIK Septomics wurde 2009 als fakultätsübergreifende Forschungseinrichtung für Sepsis- und Infektionsbiologie gegründet, die von der FSU, dem UKJ und dem Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut – getragen wird.

**Prof. Dr. Stefan Matuschek** und **Prof. Dr. Tilman Seidensticker** wurden in ihren Ämtern bestätigt. Sie bekleiden seit dem 1. April für drei weitere Jahre das Amt als Dekan bzw. Prodekan der Philosophischen Fakultät.

Zum außerplanmäßigen Professor für das Fachgebiet Geometrische Probleme in der Analysis ist **PD Dr. Christian Richter** am 31. Januar ernannt worden. 2006 hat er an der FSU die Professur für Geometrie vertreten. Seit 2013 ist er Fachstudienberater und seit Oktober 2016 Studiengangverantwortlicher für den Bachelor- und den Masterstudiengang Mathematik.

Die Psychologin **Dr. Elisabeth Schubach** ist mit dem „Award for Outstanding Contribution to the European Journal of Personality“ 2016 des Wiley-Verlags ausgezeichnet worden. Der Publikationspreis, der mit einem Büchergutschein über 250 Pfund dotiert ist, wurde ihr für ihren wissenschaftlichen Beitrag über die Bedeutung der Region für die Identitätsentwicklung junger Erwachsener verliehen. Der Artikel befasst sich mit einem Teilaspekt von Schubachs Dissertation, die im Dezember 2016 mit der Bestnote bewertet worden ist.

**Dr. Birgitta Catarina Schultze-Bernhardt** wurde zum 1. Februar zur Juniorprofessorin für Experimentelle Physik ernannt. Die Juniorprofessur mit dem Schwerpunkt EUV- und Röntgenquellen wird durch die Carl-Zeiss-Stiftung gefördert und ist dem Institut für Angewandte Physik zugeordnet.

**PD Dr. Stefan Smesny** ist am 27. Februar die außerplanmäßige Professur für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie verliehen worden. Er beschäftigt sich inhaltlich mit der neurobiochemischen Aufklärung von Hirnveränderungen bei psychotischen Erkrankungen.

Seit dem 1. April sind **Prof. Dr. Andreas Wipf** und **Prof. Dr. Stefan Nolte** für die Amtszeit von drei Jahren Dekan bzw. Prodekan der Physikalisch-Astronomischen Fakultät.

## Ist Selen bei Darmkrebs hilfreich?

Wenn es um ihre Forschungsergebnisse geht, wählt Prof. Dr. Anna Patricia Kipp jedes Wort mit Bedacht. Denn die neue Professorin für Molekulare Ernährungsphysiologie will zu große Hoffnungen auf eine rasche Prävention oder gar Heilung von (Darm-)Krebs vermeiden. Schließlich leistet sie v. a. Grundlagenforschung. So spreche sie keine Empfehlungen zu einer Selen-Zugabe in die Nahrung aus, „da noch ganz viele Erkenntnisse fehlen“. Überzeugt ist die 36-Jährige aller-

dings durchaus, dass es einen Zusammenhang zwischen der Aufnahme von Selen und dem Schutz vor Darmkrebs gibt. Den größten Teil ihres bisherigen Forscherlebens hat Prof. Kipp diesem Element, genauer den bislang rund 25 bekannten Selenoproteinen, gewidmet. „Nur von der Hälfte ist bislang die genaue Funktion bekannt“, erklärt die gebürtige Frankfurterin.

Ihr Studium der Ökotoxikologie absolvierte sie an der Uni Bonn, die Disser-

tation folgte in Potsdam. Die Erkenntnisse zur Verbindung von Selen und Darmkrebs untersuchte sie weiter in ihrer Habilitation, die sie 2015 am Deutschen Institut für Ernährungsforschung beendete.

Mit den physiologischen Funktionen und den molekularen Mechanismen von Selen will sich Kipp weiterhin beschäftigen. In der Lehre setze sie auf Dialogorientierung mit aktuellen Beispielen, sagt die musische Wissenschaftlerin. AB



Foto: Kasper

Prof. Dr. Anna Patricia Kipp.

## Organische Strukturen mit Informatikhilfe aufklären

Das Programmieren hat er sich selbst beigebracht, studiert hat er Chemie in Bonn. In seiner Dissertation kombinierte Prof. Dr. Christoph Steinbeck beide Fächer, als er sich mit der Frage beschäftigte, wie man aus spektroskopischen Daten von Naturstoffen bzw. deren Derivaten möglichst effizient die Struktur des Stoffes ermittelt. Dafür setzte der 1966 in Neuwied geborene Chemiker auf den Computer und es gelang ihm, die Suchräume einzuschränken. Nun hat

er die Professur für Analytische Chemie – Chemometrik/Chemoinformatik an der FSU angetreten.

Zuvor war Prof. Steinbeck u. a. am Max-Planck-Institut für chemische Ökologie in Jena und habilitierte sich an der FSU zur Algorithmenentwicklung in der Bioinformatik. Dies baute der „Anhänger von Open Source Software“ im Bereich Molekular-Informatik in Köln weiter aus, bevor er 2008 nach England ans European Bioinformatics Institute wech-

selte. Seine Anwendungsorientierung, die interdisziplinäre Ausrichtung und der Wunsch, „Professor an einer traditionsreichen Universität zu werden“, ließen ihn den Ruf auf die in den nächsten fünf Jahren mit 1,2 Mio. Euro geförderte „Stiftungsprofessur der Carl-Zeiss-Stiftung“ an der Uni Jena annehmen. Auf die Lehre freut sich Steinbeck, der zum Ausgleich gern meditiert. Die Studenten will er motivieren, „über den Tellerrand des Fachs hinauszublicken“. AB



Foto: Günther

Prof. Dr. Christoph Steinbeck.

## Was den Patienten gut tut

Etliche Krebspatienten versuchen neben der verordneten Strahlen- oder Chemotherapie auch pflanzliche Stoffe, Nahrungsergänzung oder Naturheilmittel. Dass es für deren Wirksamkeit nur minimale Nachweise gibt und der behandelnde Arzt oft nichts von dieser Selbstbehandlung erfährt, benennt Prof. Dr. Jutta Hübner als zwei zentrale Probleme. Die Internistin hat nun die Professur für Integrative Onkologie am Uniklinikum Jena inne, die die Deutsche Krebshilfe

als Stiftungsprofessur eingerichtet hat. Vor allem in der Onkologie, aber auch bei anderen chronischen Krankheitsbildern ist der Bedarf an ergänzenden oder alternativen Behandlungsmöglichkeiten sehr groß. „Und die komplementäre Medizin hat durchaus das Potenzial, den Patienten zu helfen“, sagt Hübner. Über Möglichkeiten und Risiken wird sie in Vorträgen für Krebspatienten, Angehörige und Interessierte informieren.

Nach dem Studium in Düsseldorf

absolvierte sie die Facharztausbildung in Innerer Medizin in Remscheid. Nach klinischen Leitungspositionen in Bad Soden-Salmünster, Kassel und am Universitätsklinikum Frankfurt/Main arbeitete sie bei der Deutschen Krebsgesellschaft und wurde von der Uni Jena zum Stand und der Zukunftsperspektive der integrativen Onkologie habilitiert, die, so Hübner, „den Patienten mit seiner Perspektive und seinen Lebenszielen in den Vordergrund“ stellt. vdG



Foto: privat

Prof. Dr. Jutta Hübner.

## Krisen: Schlecht für die Welt, spannend für die Wissenschaft

Der deutschen Wirtschaft geht es derzeit sehr gut – davon ist Prof. Dr. Maik Wolters überzeugt. „Die Eurokrise oder die amerikanische Politik unter Donald Trump bedeuten natürlich Risiken, durch die sich die aktuell gute Lage schnell ändern könnte“, weiß der neu berufene Professor für Makroökonomik insbesondere durch seine Tätigkeit als Research Fellow am Institut für Weltwirtschaft in Kiel. Zusammen mit Experten der führenden Wirtschaftsinstitute arbeitet er zweimal

jährlich an der Gemeinschaftsdiagnose zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung für die Bundesregierung.

Der gebürtige Hannoveraner studierte in Bielefeld, im französischen Rennes und in Frankfurt. Praktika im Bankensektor fand er zwar spannend, doch mehr noch faszinierte ihn die Auseinandersetzung mit Forschungsfragen und makroökonomischen Modellen. Deshalb schlossen sich Promotion sowie Postdoc-Zeit in Frankfurt, inklusive

Forschungsaufenthalt an der Elite-Uni Stanford, nahtlos an. Zuletzt lehrte er in Kiel als Juniorprofessor für Makroökonomik. Besonders Finanzkrisen haben es dem 34-Jährigen angetan: „Krisen sind schlecht für die Welt, aber für die VWL sehr interessant, da sie zum Überdenken des aktuellen Forschungsstandes anregen.“ In der Lehre kommt es ihm darauf an, dass die Studierenden methodische Kenntnisse erlernen und zusätzlich ökonomische Intuition entwickeln. jd



Foto: Scheere

Prof. Dr. Maik Wolters.

# Dienstjubiläen Januar bis April 2017

## 40. Dienstjubiläum:

Dr. Uwe Anschütz (Institut für Rechtsmedizin): 01.03.2017, Sabine Grothe (Geschäftsbereich Betreibung und Beschaffung): 23.04.2017, Volker Herzberg (Geschäftsbereich Informationstechnologie): 01.02.2017, Ilona Horn (Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie): 16.04.2017, Prof. Dr. Wolfgang H. R. Miltner (Institut für Psychologie): 01.04.2017, Dorit Schiecke (Personalrat Klinikum): 12.01.2017, Cornelia Voigt (Klinik für Innere Medizin II): 22.04.2017, Prof. Dr. Johannes Wöstemeyer (Institut für Mikrobiologie): 01.03.2017.

## 25. Dienstjubiläum:

Sylvia Arit (ITS 2): 16.02.2017, Ute Brade (Geschäftsbereich Betreibung und Beschaffung): 01.01.2017, Prof. Dr. Michael Bauer (Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin): 01.01.2017, Prof. Dr. Jürgen Bolz (Institut für Allgemeine Zoologie und Tierphysiologie): 14.04.2017, Regina Enke (Klinik für Innere Medizin II): 01.04.2017, Monika Fauck (Klinik für Innere Medizin I): 26.02.2017, Marion Föhre (ITS-Neurologie): 01.01.2017, Anngret Fröhlich (Institut für Physiotherapie): 15.01.2017, Prof. Dr. Christian Gaser (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie): 11.03.2017, Silke Geißler (Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling): 08.04.2017, Ines Guthmann (Klinik für Hautkrankheiten): 01.02.2017, Volkmar Heinze (Geschäftsbereich Betreibung und Beschaffung): 23.03.2017, Petra Herrmann (Klinik für Innere Medizin II): 02.01.2017, Dr. Michael Hubig (Institut für Rechtsmedizin): 17.04.2017, Heidi Hüttner (Institut für Molekulare Zellbiologie): 01.04.2017, Michael Iffland (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 01.03.2017, Annette Kerstin Kepper (In-

stitut für Pathologie): 09.03.2017, Prof. Dr. Oliver Kirchkamp (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät): 16.03.2017, Margit Kirsch (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 01.01.2017, Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz (Institut für Bildung und Kultur): 01.04.2017, Christine Martin (Klinik für Innere Medizin II): 01.01.2017, Dr. Ute Merkel (Apotheke): 09.01.2017, Martina Meyer (Institut für Medizinische Mikrobiologie): 21.04.2017, Cornelia Mutschke (Institut für Physiotherapie): 01.01.2017, Gisela Neumeister (Klinik für Augenheilkunde): 01.04.2017, Monika Pependorf (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie): 01.02.2017, PD Dr. Cornelia Platzer (CSCC): 15.01.2017, Kristina Prast (Personalrat Klinikum): 01.04.2017, Prof. Dr. Dr. h. c. Markus Rettenmayr (Otto-Schott-Institut für Materialforschung): 30.01.2017, Cornelia Scharf (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 11.03.2017, Gerlinde Scheffler (Zentrum für Infektionsmedizin und Krankenhaushygiene): 01.02.2017, Karin Scheibe (Klinik für Innere Medizin III): 01.02.2017, Holger Schmidt (Institut für Angewandte Physik): 01.04.2017, Monika Schwarz (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 01.03.2017, Ute Seifert (Klinik für Augenheilkunde): 01.02.2017, Martina Voigt (Klinik für Innere Medizin I): 20.01.2017, Antje Wächter (Klinik für Innere Medizin II): 01.04.2017, Prof. Dr. Thomas Winckler (Institut für Pharmazie): 30.01.2017.

## Ruhestand / Altersteilzeit:

Prof. Dr. Dr. h. c. Heiner Alwart (Rechtswissenschaftliche Fakultät): 31.03.2017, Dr. Uwe Anschütz (Institut für Rechtsmedizin): 30.04.2017, Prof. Dr. Hartmut Bartelt (Leibniz-Institut für Photonische Technologien e. V.): 31.03.2017, Rainer Botsch (Dezernat Liegenschaften und

Technik): 31.03.2017, Prof. Dr. Georg Büchel (Institut für Geowissenschaften): 31.03.2017, Christel Eisenträger (Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie): 28.02.2017, Hanna-Helene Fischer (Institut für Medizinische Mikrobiologie): 28.02.2017, Prof. Dr. Wolfgang Frindte (Institut für Psychologie): 31.03.2017, Dr. Roland Göbel (Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde): 31.01.2017, Renate Hirt (IMC 1): 30.04.2017, Dr. Roland Kaufmann (Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie): 30.04.2017, Ulrike Krönert (Universitätsrechenzentrum): 28.02.2017, Dr. Christel Kummer (Institut für Transfusionsmedizin): 28.02.2017, Isa Lemke (Institut für Anatomie II): 01.02.2017, Dr. Rainer Linde (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät): 31.01.2017, Prof. Dr. Hans-Walter Lorenz (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät): 31.03.2017, Gerlinde Neumann (Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie): 30.04.2017, Matthias Reimann (Geschäftsbereich Informationstechnologie): 31.03.2017, PD Dr. Wilfried Reinhardt (Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde): 31.03.2017, Dr. Christine-Maria Robotta (Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe): 01.02.2017, Prof. Dr. Andreas Sauerbrei (Institut für Virologie und Antivirale Therapie): 30.04.2017, Gesine Sommer (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 04.02.2017, Prof. Dr. Reinhard Wetzker (Institut für Molekulare Zellbiologie): 31.03.2017, Ursula Wittig (Institut für Transfusionsmedizin): 30.04.2017, Brigitte Wolter-Blank (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie): 30.04.2017.

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich.

## Studierende vertraten Sierra Leone bei internationaler UNO-Simulation



Foto: Biedermann

Fünf Studierende der FSU haben bei einer internationalen Konferenz-Simulation Sierra Leone vertreten. Sie repräsentierten das afrikanische Land während der „World Model United Nations“ (World-MUN) Konferenz, die Mitte März in Montréal stattgefunden hat. Jena entsand bereits zum zehnten Mal eine Delegation zu dieser Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen. Vier Tage haben die Studierenden der Politikwissenschaft und Interkulturellen Personalentwicklung Marcel Sommer, Antonia Rausch, Lukas Syskowski, Sebastian Witte und

Marike Seusing in unterschiedlichen UNO-Gremien die Interessen des westafrikanischen Landes erfolgreich vertreten.

Wie in der „echten“ UNO diskutierten bei der Simulation etwa 2.000 Studierende aus über 80 Ländern über realpolitische Probleme der Weltpolitik. Während eines Vorbereitungsseminars an der Universität Jena unter der Leitung von Franziska Sandt lernten sie, diplomatische Herausforderungen zu meistern und zielführende Verhandlungsstrategien zu entwickeln. AB

## Nachlass eines Gelehrten

### Sonderausstellung zu Walter Eucken



Foto: Grünther

Blick in die Vitrine der Sonderausstellung zu Walter Eucken.

In der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) wird derzeit eine Ausstellung über Leben und Werk des aus Jena stammenden Ökonomen Walter Eucken (1891-1950) gezeigt.

Walter Eucken, der auch auf dem Hodler-Gemälde in der Aula zu sehen ist, zählt zu den bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts. Seine Vorstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft gewinnen seit Ausbruch der Finanzkrise von 2008 an Aktualität. Die ThULB beherbergt den schriftlichen Nachlass dieses wirtschafts- und gesellschaftshistorisch höchst beachtenswerten Gelehrten. Dokumente seines Lebens und Wirkens werden in dieser Ausstellung teilweise erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. In zehn Vitrinen werden viele bislang unbekannt Originaldokumente wie Fotos, Briefe, Notizen und Manuskripte gezeigt. Im Mittelpunkt stehen die Jenaer Zeit Euckens, seine Tätigkeit im Widerstand gegen den Nationalsozialismus sowie sein Beitrag zur Begründung des Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft.

Die Ausstellung ist bis 12. August im Ausstellungsraum im Foyer der Teilbibliothek Geisteswissenschaften (Bibliothekshauptgebäude) am Bibliotheksplatz 2 zu sehen. Der Eintritt ist frei. PM

## „Reformation als Message“

Im Jahr des 500. Reformationsjubiläums haben sich die im mitteldeutschen Universitätsbund kooperierenden Unis Halle, Jena und Leipzig zur Leipziger Buchmesse mit einem gemeinsamen Vortragsforum präsentiert. Wissenschaftler und Studierende der drei Universitäten sowie der Hochschule Merseburg stellten Ende März unter dem Motto „Forum Uni-bund 2017: Reformation als Message“ in Vorträgen und Podiumsdiskussionen Forschungsprojekte und -ergebnisse rund um das Thema Reformation vor.

„Das gemeinsame Programm gibt einen guten Eindruck davon, wie vielfältig die Beschäftigung mit der Reformation an unseren Universitäten ist und welche große Bedeutung die Theologie und die gesamten Geisteswissenschaften auch heute noch für die Gesellschaft haben“, so Uni-Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal. Wissenschaftler der FSU zeigten unter dem Stichwort „Vernetzte Reformation“ ausgewählte (Buch-)Projekte zur Reformationsforschung und präsentierten Neuerscheinungen des vergangenen Jahres.

AB

## Mehr als Thesen

### Schätze der Reformationszeit

Zu den Kostbarkeiten der ThULB gehört die „Bibliotheca Electoralis“, zu deren Nutzern – damals noch in Wittenberg – Luther, Melanchthon und zahlreiche weitere bedeutende Persönlichkeiten zählten. Auch Handschriften und Drucke aus dem Vorbesitz Georg Rörers, des Sekretärs von Luther, und andere Frühschriften Luthers gehören zu den herausragenden Quellen der Reformationszeit, die sich im Besitz der ThULB befinden. All dies und noch viel mehr ist in der neuen Sonderausstellung „Außer Thesen allerhand gewesen – Schätze der Reformationszeit in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena“ zu sehen.

### Weltdokumentenerbe und Dürer-Kupferstich gezeigt

Die Ausstellung ist der Beitrag der ThULB zum Reformationsjubiläum 2017 und präsentiert auch den Druck B der „Deutschen Messe“ von 1526, der seit 2015 zum Weltdokumentenerbe gehört. Im Fokus der Ausstellung stehen außerdem Rörers kontrovers diskutierte Notizen zum „Thesenanschlag“, dem Fixpunkt des Jubiläumsjahres. Im Zusammenhang der Ausführungen zur Vorgeschichte von Luthers 95 Thesen gegen den Ablass wird ein jüngst entdeckter Kupferstich Albrecht Dürers, ein Porträt Albrechts von Brandenburg, erstmals öffentlich gezeigt. Die zeitlich direkten Konsequenzen der Bekanntgabe der Thesen werden anhand seltener Drucke, darunter Schlüsselschriften Luthers, veranschaulicht. Hinzu kommen Einblicke in das polemische Schrifttum der Reformationszeit mit seinen beißend spöttischen Illustrationen sowie in das Thema Luther und die Musik. Die Exposition im Zimelienraum des Bibliothekshauptgebäudes (Bibliothekszentrum 2) wird bis zum 14. Dezember gezeigt. Der Eintritt ist frei. PM



Foto: Kasper

Exemplar von Martin Luthers „Deutsche Messe“ von 1526.

## Irregulärer Protest

Nach dem von Trump erlassenen Einreiseverbot rief Obama die Bürger auf, mit ihren Mitteln zu protestieren. Auch im Alltag trügen sie die Verantwortung, die Demokratie zu verteidigen. „Wer zwischen den Zeilen liest und den amerikanischen Diskurs zum zivilen Ungehorsam kennt, kann feststellen, dass Obama sogar indirekt zu dieser Form des Protests ermutigte“, sagt der Politikwissenschaftler Dr. Andreas Braune. Er hat wichtige Texte über den zivilen Ungehorsam zusammengetragen und sie nun in einem Band veröffentlicht. Eine Einführung vom Herausgeber ordnet jeden Text in die Gesamtdiskussion ein. „Ich habe mich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt und dabei festgestellt, dass es eine Fülle an sehr prägnanten Texten dazu gibt, die aber sehr versteckt sind“, sagt Braune. „Neben Vorreitern und Symbolfiguren wie Mahatma Gandhi und Martin Luther King haben sich auch herausragende Denker, wie Hannah Arendt, John Rawls und

Jürgen Habermas, zu diesem Thema geäußert. Aber auch kritische und radikalere Stimmen kommen in dem Band zu Wort.“

Erstmals tauchte der Begriff „zivilen Ungehorsam“ 1849 bei Henry David Thoreau auf. Der Amerikaner siedelte den Protest eher auf individueller Ebene an, setzte damit aber die Idee in die Welt, im politischen Notfall Gesetze brechen zu können. Braunes Fazit: Ziviler Ungehorsam soll die Demokratie stärken, schützen oder festigen, aber sie keinesfalls untergraben. sh



**Andreas Braune (Hg.): Ziviler Ungehorsam. Texte von Thoreau bis Occupy, Reclam Verlag, Stuttgart 2017, 300 Seiten, Preis: 14,80 Euro, ISBN 978-3-150-19446-1**

## Alles ist relativ

Die Relativitätstheorie ist bereits über 100 Jahre alt und spätestens jetzt, im Zeitalter der Gravitationswellenastronomie, sollte jeder Physiker mit deren Grundzügen vertraut sein. Prof. Dr. Reinhard Meinel bietet mit seinem Werk „Spezielle und allgemeine Relativitätstheorie für Bachelorstudenten“ eine gut verständliche Einführung für all jene, die etwa die ersten drei Semester eines Physikstudiums absolviert haben. „Dank zahlreicher Übungsaufgaben mit ausführlich dargestellten Lösungen ist es auch zum Selbststudium geeignet, da lediglich Grundkenntnisse der klassischen Mechanik und der Elektrodynamik sowie der zugehörigen mathematischen Hilfsmittel vorausgesetzt werden“, erklärt der Leiter der Arbeitsgruppe „Relativistische Astrophysik“.



Die ersten beiden Teile des Buches basieren auf der Vorlesung zur Relativitätstheorie, die der Autor seit 2007 regelmäßig für Bachelorstudierende der Physik in Jena hält. Darin werden die jeweiligen Grundlagen der speziellen sowie der allgemeinen Relativitätstheorie behandelt. In einem dritten Abschnitt werden als „Ergänzungen für Fortgeschrittene“ mathematische Methoden dargestellt, die unter anderem eine systematische

Lösung des Randwertproblems der Einstein-Maxwell-Gleichungen für ein stationäres Schwarzes Loch gestatten. jd

**Reinhard Meinel: Spezielle und allgemeine Relativitätstheorie für Bachelorstudenten, Springer Spektrum, Berlin, Heidelberg 2016, 316 Seiten, Preis: 29,99 Euro, ISBN 978-3-662-49855-2**

## Thüringen seit 1990

Seit der deutschen Wiedervereinigung im Oktober 1990 ist viel Zeit ins Land gegangen – und der stete Wandel hat auch vor dem Freistaat nicht halt gemacht. Grund genug für die Jenaer Wirtschaftsgeographen Prof. Dr. Sebastian Henn, Vanessa R. Hünemeyer und Patrick Werner eine Bilanz zu ziehen. Unter dem Titel „Thüringen. Von der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart“ haben sie nun einen Sammelband herausgegeben, der wichtige Entwicklungslinien der jüngeren Geschichte Thüringens kompakt und anschaulich zusammenfasst. Dabei beleuchten sie die Siedlungsstruktur des Freistaats, das politische System, die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, das Bildungs- und Kultursystem, die Thüringer Wirtschaft sowie die Einbettung Thüringens in internationale Zusammenhänge näher.

Trotz der Bemühungen, ein möglichst allumfassendes Bild der Entwicklungen zu zeichnen, erheben die einzelnen Kapitel keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr verstehen sie sich als Ausgangspunkte für ein vertiefendes Selbststudium auf Grundlage der angegebenen weiterführenden Literatur. Die bei der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen veröffentlichte Publikation richtet sich v. a. an Lehrkräfte, Schüler der Oberstufe sowie interessierte Thüringerinnen und Thüringer und leistet insofern einen Transfer des universitären Wissens in die breite Öffentlichkeit. jd



**Sebastian Henn, Vanessa R. Hünemeyer, Patrick Werner (Hg.): Thüringen. Von der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt 2017, 140 Seiten, kostenfrei über die Landeszentrale, ISBN 978-3943588958**

## Rumäniens Musikerbe

„Das musikalische Erbe Rumäniens ist bis heute – trotz Schwierigkeiten bei der Musikpflege und der zahlreichen umfassenden politischen und sozialen Umwälzungen in Vergangenheit und Gegenwart – außerordentlich vielfältig und reich“, erklärt Prof. Dr. Thede Kahl vom Institut für Slawistik und Kaukasusstudien. Der von ihm herausgegebene Sammelband „Von Hora, Doina und Lautaren. Einblicke in die rumänische Musik und Musikwissenschaft“ bietet neben wissenschaftlichen Beiträgen aus vielfältigen Disziplinen auch zwei CDs mit bislang unveröffentlichten Hörbeispielen. Auf den ersten Blick unvereinbare Musikwelten seien eng miteinander verflochten durch Horen, Doinen und Lautaren, die zwar der Volksmusik entspringen, aber sich praktisch in jeder Musikgattung des Landes wiederfinden. Der Nationaltanz Hora ist heute im ganzen Land verbreitet und hat mit seinen Rhythmen die Klassik inspiriert. Doinen hätten ihren Ursprung in der Hirtenkultur und seien uralte Melodien mit bestimmtem Anfang und Ende, ansonsten in der Interpretation frei. Die wechselvolle Geschichte der Lautaren reicht bis ins Mittelalter zurück. Ursprünglich Hofmusikanten, lösten umherziehende Roma sie Ende des 14. Jahrhunderts ab. UL



**Thede Kahl (Hg.): Von Hora, Doina und Lautaren. Einblicke in die rumänische Musik und Musikwissenschaft; mit Hörbeispielen, Forum: Rumänien Bd. 33, Frank & Timme Verlag Berlin 2016, ISBN 978-3-7329-0310-8**

## So aktuell wie nie

Die Weimarer Republik hat kein gutes Image, gilt sie doch v. a. als Prolog zum Nationalsozialismus. Lange Zeit herrschte die Meinung, ihr politisches Gerüst sei nicht stabil genug gewesen, um die junge Demokratie zu tragen. Politikwissenschaftler der FSU wollen der Weimarer Republik näher auf den Grund gehen und damit auch ihr Bild in der Öffentlichkeit geraderücken. Die extra dafür eingerichtete Forschungsstelle legt jetzt den ersten Band der „Weimarer Schriften zur Republik“ vor. „Weimar als Herausforderung“ lautet der Titel des Buches, in dem sich Wissenschaftler und Vertreter aus der Praxis äußern. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht nur historische Analysen, sondern auch, wie man das Thema im Bereich der politischen Bildung neu aufgreifen kann – insbesondere im Hinblick auf das anstehende 100. Jubiläum in zwei Jahren.

Dr. Andreas Braune, der den Band mit seinem Kollegen Prof. Dr. Michael Dreyer herausgegeben hat, erklärt, die Weimarer Republik sei eine moderne und wehrhafte Demokratie gewesen, doch: „Grundsätzlich kann man am Beispiel der Weimarer Republik sehr gut erkennen, dass jede Regierungsform dieser Art in Gefahr gerät, wenn der Grundkonsens über den Wert der Demokratie verloren geht.“ sh

**Michael Dreyer und Andreas Braune (Hg.): Weimar als Herausforderung. Die Weimarer Republik und die Demokratie im 21. Jahrhundert, Weimarer Schriften zur Republik, Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2016, 301 Seiten, Preis: 44 Euro, ISBN 978-3-515-11591-9**

## Politische Ausstellungen

Politische Dimensionen von Kunstausstellungen untersucht das als 4. Band der Reihe „kunst – geschichte – gegenwart“ erschienene Buch „when exhibitions become politics“. Herausgegeben von Prof. Dr. Verena Krieger und Dr. Elisabeth Fritz vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte vereint es 13 Aufsätze, die auf ein Symposium im Mai 2014 an der FSU zurückgehen.

„In jüngerer Vergangenheit widmen sich immer mehr Ausstellungen politischen Themen, nehmen immer häufiger selbst politischen Charakter an oder werden durch zeithistorische Umstände politisch aufgeladen“, erläutert Krieger. Hintergründe, durch die Ausstellungen zum „Politikum“ würden, und daraus resultierende Fragen analysieren renommierte Kunstwissenschaftler sowie an Ausstellungen Beteiligte anhand internationaler Beispiele. Zudem wurden Mitschnitte von Diskussionen mit dem Publikum während des Symposiums in den Band aufgenommen. „Das bringt nicht nur weitere interessante Aspekte ein, sondern setzt auch die einzelnen Beiträge spannend zueinander in Bezug“, so Fritz. Der Sammelband ermöglicht Einblicke in Geschichte, Strategien und Ergebnisse politisch involvierter Kunstausstellungen von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart. UL

**Verena Krieger, Elisabeth Fritz (Hg.): „when exhibitions become politics“, geschichte und strategien der politischen kunstausstellung seit den 1960er Jahren (kunst – geschichte – gegenwart, band 4), Böhlau Verlag: Köln/Weimar/Wien 2017, 293 S., Preis: 45 Euro, ISBN 978-3-412-50377-2**

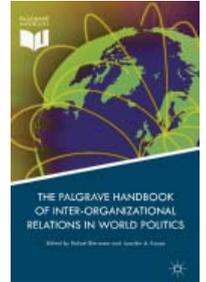


## Effektiver Schockmoment

Es gibt wenig Gutes, was man derzeit über den aktuellen US-Präsidenten sagen kann. Doch möglicherweise hat er einen enorm positiven Einfluss auf die Zusammenarbeit internationaler Organisationen. Denn nicht selten sind es gemeinsame Schockerfahrungen, die enger zusammenschweißen. Und das sei dringend nötig, meint Prof. Dr. Rafael Biermann, da in fast allen Politikbereichen bessere Ergebnisse erzielt werden, wenn Organisationen ihre Kompetenzen sowie Kapazitäten bündeln, statt sich zu isolieren. Allerdings würden Autonomiewahrung und Kompetenzgerangel oftmals den Blick auf das gemeinsame Ganze behindern.

Politikwissenschaftler Biermann hat gemeinsam mit seinem Brüsseler Kollegen Joachim Koops in den vergangenen vier Jahren die Beziehungen internationaler Organisationen untersucht und die umfassenden Ergebnisse im „Palgrave Handbook of Inter-Organizational Relations in World Politics“ vorgelegt. Insgesamt waren 38 Autoren aus zwölf Ländern an dem Projekt beteiligt, aus dem nun ein neues Standardwerk hervorgeht. Derzeit gebe es ungefähr 250 internationale Regierungsorganisationen, darunter große Vertreter wie die Vereinten Nationen, die Weltbank oder die Europäische Union – deren guter (Kooperations-)Wille durch geteilte Schockmomente erhöht werde. sh

**Rafael Biermann und Joachim A. Koops (Hg.): Palgrave Handbook of Inter-Organizational Relations in World Politics, Palgrave Macmillan, 2017, 708 Seiten, Preis: 168,95 Euro, ISBN 978-1-137-36038-0; auch als eBook erhältlich**



## Europas politische Eliten

Der europäische Integrationsprozess steht vor gewaltigen Herausforderungen, denkt man allein an den Brexit, Migrationsbewegungen, kriegerische Auseinandersetzungen in der Nachbarschaft der EU und mehrfach erstarkende rechtspopulistische Bewegungen. Auch die Wirtschafts- und Haushalts-situation ist in vielen Mitgliedstaaten weiterhin angespannt.

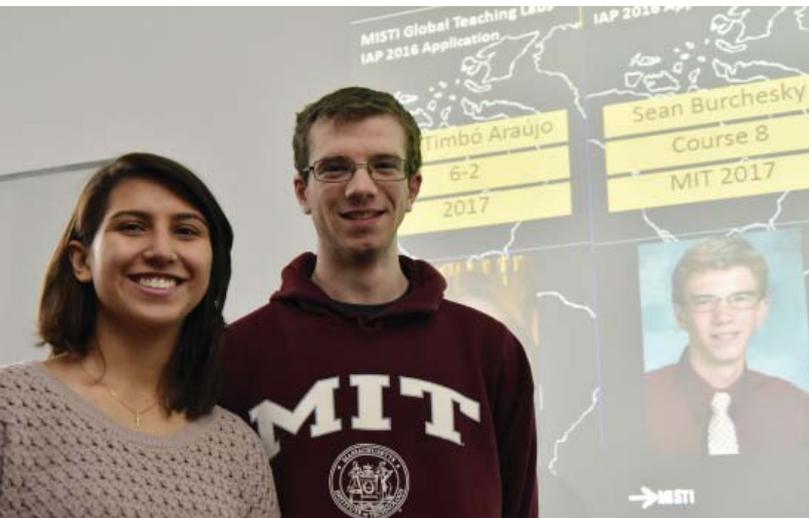
„Krisenzeiten wie diese sind die Stunde politischer Eliten, weil dabei herkömmliche, insbesondere institutionelle Regelungen nicht mehr wirksam sind und diese Akteure neue Problemlösungsstrategien entwickeln, ja improvisieren müssen“, sagt Dr. Lars Vogel. Der Soziologe hat jene Eliten analysiert und die Ergebnisse in einem Sonderheft der Zeitschrift „Historical Social Research“, das Vogel gemeinsam mit einem spanischen Kollegen herausgibt, veröffentlicht. Untersucht wurden zehn Mitgliedstaaten der EU. Die Analysen basieren auf drei repräsentativen Befragungen von Parlamentsabgeordneten, die 2007, 2009 und 2014 realisiert wurden. „Wir haben damit die Zeit kurz vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2008 untersucht und ihre weitere Entwicklung zur Staatsschuldenkrise, die eine Krise der Eurozone hervorrief und sich schließlich zu einer politischen Krise der gesamten EU ausweitete“, ergänzt Vogel. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Einstellungen und Handlungsstrategien der politischen Eliten zum europäischen Integrationsprozess und deren Entwicklung. AB

**Lars Vogel, Juan Rodriguez-Teruel (Hg.) (2016) National Political Elites and the Crisis of European Integration, Country Studies 2007-2014, (= Special Issue of Historical Social Research 41.4), Preis: 15 Euro**



# 6.000 Kilometer Schulweg nach Jena

## MIT-Studierende aus den USA unterrichteten an Jenaer Schulen



**Weit gereist: Lara Timbó Araujo und Sean Burchesky vom MIT waren Gäste der FSU und haben an Jenaer Schulen unterrichtet.**

Foto: Günther

Den Weg über den großen Teich und über 6.000 Kilometer haben Lara Timbó Araujo und Sean Burchesky vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge nahe Boston im Januar angetreten, um in Jena zu unterrichten. Dass dies in der Saalestadt möglich ist, verdanken sie u. a. dem Engagement

fünf Stunden in der Woche am Otto-Schott-Gymnasium, an der Integrierten Gesamtschule Grete Unrein und in AGs des Schülerforschungszentrums in den Fächern Mathematik, Astronomie und Raumwissenschaft. Dabei teilten sie vor allem eine Erfahrung: „Die Schüler sind sehr engagiert, doch auch noch

etwas schüchtern“, erzählte Lara. „Das kann aber auch daran liegen, dass der Unterricht auf Englisch stattfindet“, fand die 21-Jährige, die ab und zu versucht hat, ihre Anfängerkenntnisse in Deutsch anzuwenden, eine mögliche Erklärung. In Jena gefiel es den Studierenden aus den USA gut. „Es ist eine schöne Stadt, die sehr modern ist. Es gab jedenfalls keinen Kulturschock, als wir angekommen sind“, so der 22-jährige Sean.

### Interkulturell wertvoll

Der Fachdidaktiker Prof. Dr. Michael Fothe betrachtet die Kooperation als großen Erfolg: „In vielerlei Hinsicht ist das Projekt interkulturell wertvoll. Wir ermöglichen amerikanischen Studenten, deutsche Schulen kennenzulernen, während Jenaer Schülern bilingualer Unterricht geboten wird. Da unsere Forschung inhaltliche Berührung mit der des MIT hat, wird auch der wissenschaftliche Austausch gestärkt.“ „Schon jetzt haben beide Seiten ihr Interesse an einer Fortführung bekundet“, freut sich auch Dr. Müller über den gelungenen Auftakt. jd

## Erinnerungskultur europäisieren

### Jean-Monnet-Netzwerk etabliert

Wie entsteht historisches Wissen? Wie wird es verbreitet und vermittelt? Ein neues Jean-Monnet-Netzwerk für Angewandte Europäische Zeitgeschichte am Historischen Institut wird diesen Fragen nachgehen. „Das Netzwerk bietet die Chance, universitäre Forschung mit der Arbeit von Museen, Gedenkstätten und Nichtregierungsorganisationen zu verzahnen und dabei wechselseitig voneinander zu profitieren“, sagt PD Dr. Jörg Ganzenmüller, der das Netzwerk leitet. Die Idee für das Netzwerk, das mit Historikern und Geschichtspraktikern aus Belgien, Polen, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Deutschland geknüpft wird, hat der Historiker mit seinen Kollegen Dr. Juliane Tomann und Dennis Dierks entwickelt. Es ist das erste EU-Projekt, das am Historischen Institut bewilligt wurde, und zugleich das erste Netzwerk aus der Geschichtswissenschaft überhaupt, das innerhalb des Jean-Monnet-Programms gefördert wird. Die Fördersumme beträgt 300.000 Euro.

In Orten wie Srebrenica soll wissenschaftlich reflektiertes Verständnis für die „wunden Punkte“ in den Erinnerungskulturen der europäischen Nachbarn geweckt und zugleich ein Beitrag zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur geleistet werden. Dabei arbeiten die Partner fachübergreifend zusammen und bündeln die Ansätze der Geschichts- und Politikwissenschaft, Soziologie, der Sozial- und Kulturanthropologie sowie der allgemeinen Kulturwissenschaften. Das Jean-Monnet-Programm wurde 1989 erstmals von der EU aufgelegt, um Lehre, Forschung und Reflexion zur europäischen Integration an den Hochschulen zu fördern. sl

## DAAD fördert weiter Integration

### 72 Flüchtlinge sind Gasthörer

Nach dem gelungenen Auftakt im Jahr 2016 setzt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die Förderung des Gasthörer- und begleitenden Betreuungsprogramms für Flüchtlinge an der FSU für die nächsten zwei Jahre fort. 2017/18 werden insgesamt 158.250 Euro aus den Mitteln des Bundesforschungsministeriums (BMBF) für die Programme „Welcome“ und „Integra“ zur Verfügung gestellt. „Die erneute Förderung und die Erhöhung der Fördersumme sind großartige Bestätigungen der bisherigen Arbeit unseres ganzen Teams, die wir nun umso motivierter fortsetzen“, sagt Britta Möbius, die neue zuständige Koordinatorin aus dem Internationales Büro. Bisherige Erfahrungen wurden genutzt, um das Programm noch besser auf die Bedürfnisse anzupassen. Um die Kommunikation zu optimieren, hilft nun Kinan Azzam, ein studentischer Mitarbeiter aus Syrien, als Dolmetscher dabei, Beratungsgespräche ins Arabische bzw. vom Arabischen ins Deutsche zu übersetzen. Engagierte Studierende sollen zudem als „Buddies“ gewonnen werden, um während des gesamten Semesters die Gasthörer bei ihrer sozialen Integration als zukünftige Studierende an der Uni zu begleiten.

Dank der Fördermittel können weiterhin Deutschsprachkurse und die kostenlose Teilnahme am Gasthörerprogramm der Uni Jena angeboten werden. Im aktuellen Sommersemester haben sich 72 Flüchtlinge – und damit 29 mehr als beim Start vor einem Jahr – als Gasthörer eingeschrieben. Von den Teilnehmern des Wintersemesters hätten bereits vier die Deutschprüfung für den Hochschulzugang bestanden, so Möbius. jd

# 4. Platz bei „Sterne des Sports“

## „Welcome Unisport“ muss nationalen Vergleich nicht scheuen

„Auch wenn es auf Bundesebene nicht zu einem Podestplatz gereicht hat, sind wir absolut stolz und begeistert, so weit gekommen zu sein“, freute sich die Leiterin des Jenaer Hochschulsports, Dr. Andrea Altmann, nach der Verleihung der „Sterne des Sports“ in Gold in Berlin. So sind die 1.000 Euro, mit denen die Volksbank als Förderer des Wettbewerbs die Initiative Welcome Unisport für den 4. Platz ausgezeichnet hat, kein Trostpries, sondern eine große Motivation weiterzumachen.

„Jeder Betrag hilft uns, unser Vorhaben umzusetzen, Flüchtlinge durch Sport zu integrieren. Deswegen freuen wir uns sehr über diese finanzielle Zuwendung“, sagt Altmann, die zu den Gründern von „Welcome Unisport“ gehört. „Der Wettbewerb war eine beeindruckende Veranstaltung und eine tolle Erfahrung. Währenddessen die Sportprojekte anderer Bundesländer kennenzulernen, war spannend. Und wir haben entdeckt, dass wir uns im nationalen Vergleich keinesfalls verstecken müssen“, so Altmann weiter.

Der Universitäts-sportverein (USV) bewarb sich mit „Welcome Unisport“ bei dem Wettbewerb „Sterne des Sports“, der besonderes gesellschaftliches Engagement in Sportvereinen würdigt. Im letzten Jahr erhielt die Jenaer Initiative in den Entscheiden auf Lokal- und Landesebene jeweils den „Stern des Sports“ in Bronze und Silber. Im Oktober 2015 wurde „Welcome Unisport“ gegründet, um sich für die Integration von Flüchtlingen in, mit und durch den Sport einzusetzen. Mittlerweile ist das kostenfreie Sportangebot zum regelmäßigen Treffpunkt für in Jena lebende Flüchtlinge, aber auch Einheimische geworden.

### Anerkennung für Mitwirkende

„In einem nationalen Wettbewerb so erfolgreich gewesen zu sein, ist eine große Anerkennung für alle Ehrenamtlichen, zu denen viele Studierende sowie Mitarbeiter der Uni gehören. Nichtsdestotrotz sind wir weiter auf die Unterstützung Freiwilliger angewiesen und freuen uns



über jeden Einzelnen, der uns weiterhin oder in Zukunft helfen möchte. Wir konnten schon einiges bewirken, aber Integration ist ein Prozess, der viel Geduld erfordert“, so Altmann. Es gebe noch viel zu tun, doch einige gute Ideen, wie ein Sport-Buddy-Programm oder die Neuauflage des Begegnungsfestes lägen schon in der Schublade, so Altmann. jd

Dr. Andrea Altmann und drei Sterne: Silber und Bronze für die Landes- und Lokalsiege, den kleinen Stern in Gold gab es für den 4. Platz auf Bundesebene.

Foto: Kasper

# Gemeinsamer Studiengang geplant

## FSU und TU Delft planen intensive Zusammenarbeit im Optik-Bereich

Obwohl die Sprachen nicht so verschieden sind, erklingt Niederländisch auf dem vielsprachigen Campus der Friedrich-Schiller-Universität Jena noch recht selten. Das dürfte sich in Zukunft ändern. Denn neben der bestehenden Universitätskooperation mit der Rijksuniversiteit Groningen wurde am 8. Februar eine Absichtserklärung unterzeichnet, die den Jenaer Kontakt nach Delft – und umgekehrt – intensivieren soll.

### Royale Zeugen

Die Uni Jena und die TU Delft sowie das Leibniz-Institut für Photonische Technologien (IPHT), das Fraunhofer-Institut für Optik und Feinmechanik (IOF) und die Niederländische Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung (TNO) unterzeichneten das Memorandum – und das in Anwesenheit des niederländischen Königs. König Willem-Alexander und Königin Máxima besuchten Thüringen und kamen dabei auch ins Gespräch mit den Studieren-

den der FSU. Uni-Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal sieht in der neuen Kooperation für Studierende „nicht nur die Chance, dem Lebenslauf eine internationale Komponente hinzuzufügen, sondern in einen direkten Austausch mit internationalen Studierenden und internationaler Wissenschaft zu kommen und damit zu Weltbürgern zu werden“. Denn, betont Rosenthal, „Internationalisierung ist keine Wahlmöglichkeit, sondern vielmehr eine Verpflichtung“.

Kernelement der zukünftigen Zusammenarbeit mit Delft ist ein binationaler, englischsprachiger Masterstudiengang auf dem Gebiet der Optomechatronik. Da Delft und Jena zu Recht als Optik- und Photonik-„Hochburgen“ gelten, erwarten beide Seiten ein reges Interesse am künftigen Studiengang. Darüber

hinaus wird es auch einen erweiterten Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sowie gemeinsame Forschungsprojekte geben.

Prof. Rosenthal (l.) und Prof. Luyben von der TU Delft unterzeichnen das Memorandum.



Foto: Kasper



König Willem-Alexander (Mitte) und Königin Máxima (r.) der Niederlande waren im Februar zu Gast in der Saalestadt und haben sich im Leibniz-Institut für Photonische Technologien auch mit Studierenden der Universität Jena (im Vordergrund) ausgetauscht.

Foto: Kasper

# 1.000 für die Freiheit der Wissenschaft

## „March for Science“ am 22. April in Jena mit großer Resonanz

1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – und damit rd. ein Prozent der Jenaer Bevölkerung – nahmen trotz regnerisch-kaltem Wetter am 22. April in Jena am „March for Science“ teil, der auf Initiative der FSU stattfand. Hinter dem Banner mit dem bewährten FSU-Slogan „Denken ohne Grenzen“ zog der Demonstrationzug vom Hauptgebäude zum Abbe-Campus, um auf die vielfältigen Bedrohungen hinzuweisen, der die Wissenschaft weltweit ausgesetzt ist.

### Für freies Denken

„Wenn Universitäten von der wissenschaftlichen Weltkarte verschwinden, Studierende inhaftiert und kritische Wissenschaftler mit Repressionen bedroht werden – ganz gleich, an welchen Orten der Welt – betrifft das auch uns. Auch hier in Jena“, sagte Uni-Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal bei seiner Rede auf dem Campus. Zahlreiche weitere Rednerinnen und Redner aus allen Sparten der Wissenschaft sowie Thüringens Ex-Wissenschaftsminister Christoph Mat-

schie betonten, dass man sich gegen die Negierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und „Fake-News“ zur Wehr setzen müsse. Sie traten ein für die Freiheit der Wissenschaft und einen freien Austausch von Ideen und Gedanken. Wissenschaft dürfe außerdem nicht instrumentalisiert werden, sondern müsse der unabhängigen Erkenntnisuche dienen.

Für eine Vielfalt der Ideen, Disziplinen und Methoden ebenso wie für die Vielfalt der Menschen, die sie vertreten, gingen die Menschen weltweit bei rd. 600 Märschen für Wissenschaft auf die Straßen. Sie

demonstrierten dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse als Grundlage des gesellschaftlichen Diskurses nicht verhandelbar sind. Denn Wissenschaft hat Populismus fundierte, der Wahrheit verpflichtete Erkenntnisse entgegenzusetzen. AB



Foto: Scheerte

Jenas und Thüringens Wissenschaft setzte ein deutliches Zeichen für die Freiheit.